

ÜBERSICHT

Zur Einführung 9

Ein Befund der Hirnphysiologie und ein sprachliches Programm – „ich“ und „mein Ich“ – Sprachliche Orientierung in Raum und Zeit – außen/innen – Ästhetik und Selbsterfahrung – Das Thema der perspektivierten Wahrnehmung und die Anlage des Ganzen – Die Textsorte und die Adressaten dieses Buches

Teil I Orientierung und Sprache

Kapitel 1

Der Sprechakt der Orientierung 25

Was bewirkt Orientierung? – Wie realisiere ich den ‚Bezugspunkt in mir‘? – Vorläufige Übersicht – Umfang und Abgrenzbarkeit der Wortgruppe – Die Oppositionsstruktur – Ein Sonderfall: die Opposition innen/außen – Die Dynamik der Orientierung und die ‚Symmetrie‘ zwischen Sprecher und Adressat – Die Origo und der Rundum-Raum – Die Überschüssigkeit (Redundanz) der Origo

Kapitel 2

jetzt-hier/innen-außen – die Koordinaten der Meditation 45

Meditation und Wahrnehmung – Meditation und Sprache – Meditation im Frühbuddhismus – Meditation im christlichen Mittelalter: die Nähe-Ferne-Komplikation im Gottesbegriff – Therapeutische Entspannungsübungen – Das Angebot des Zen

Kapitel 3

Orientierung in Textwelten 71

Zwei textliche Anschaulichkeiten – Wie kommt der Leser in den Text? – Zwei Aktivitäten des Lesers: Decodieren und Re-Imagिनieren – Zwei Schreibtemperamente, zwei Lesetemperamente – Die Abstinenz der Literaturwissenschaft

Teil II Von *ich* zum *Ich*: Die Verschiebung der Origo

Kapitel 4

Sinnliche Wahrnehmung und vorstellendes Bewusstsein 89

Bezugspunkt bewegt – Die ‚Parteilichkeit‘ des Zuschauers beim Kampfspiel – Imaginatives Lernen – Das ‚mobile‘ Telefonieren und die Teilung des Gesprächsraums – Die Verdopplung der Origo im Wachtraum – (Wirklich) gelebtes und (probeweise) fingiertes Leben – Die Entkopplung der Vorstellungswelt vom Raum-Zeit-Kontinuum – Das Nicht-Vorwegnehmbare: das Aufhören (Wegbleiben) von ‚ich‘ – Der geteilte Fokus: Die Welt ‚unter Gott‘ – Zur Evolution des Mitgefühls

Kapitel 5

Erfahrung, Vorerfahrung und vernünftige Erkenntnis 120

Karl Bühler: Die drei ‚Marken‘ der Wahrnehmung – Die Verarbeitung von Wahrnehmung in der Beschreibungssprache der Hirnforschung heute – Das Problem der objektiven Erkenntnis – Wo im Körper ist ‚ich‘? Ein neurophysiologisches Experiment – Tier und Menschentier: objektbezogene und subjektbezogene Orientierung – Die Fabel vom Hund mit der Zeigepfote

Kapitel 6

Das Ich-Problem 137

Montaignes Entdeckung – Freuds Modell des problematischen Ich – Gestörte ‚Beziehungen‘ im Ich – Die Verschiebung der Origo ins Innere – Die geschichtliche Dimension: Von ‚ich‘ zum ‚Ich‘ – Romantik: eine Ich-besessene Epoche – Die Bühne des Ich: die Akteure und der Zuschauer – Orientierung und Entscheidung – Das Lob der kleinen Entscheidung – Zur Kulturgeschichte der Gehirntätigkeit

Teil III Orientierung und Verständigung

Kapitel 7

Sprechen über mich selbst 169

Was tue ich, wenn ich sage: „ich selbst“? – Mein Adressat und ich – Das Tagebuch: Intimität und Intimitätsbruch – Die Autobiographie: Erzählen von etwas und Erzählen von sich selbst – Die Semantik der Erinnerung – Wiederholtes Erzählen: Die Suche nach dem Sinn des Erlebten – „Die ergreifende Geschichte

von Hindelang“ – Dialogisches im Selbstgespräch – Das Gebet als Dialograhmen

Kapitel 8

Sprechen über andere 196

Jemanden verstehen, kennen, missverstehen – Verständigung: Notwendigkeit, Glück, Risiko – Die Einmischungen von Ich – Trennungslinien, Begegnungslinien – Die verführerische Deutlichkeit des Gegenüber – Anderswo, nirgendwo und der Begriff der ‚Fremde‘

Kapitel 9

Sprechen über die gemeinsame Welt 223

Eine Panne im Wissenschaftsbetrieb – Die Bearbeitung des „externen Realismus“ – Die ‚kulturelle Objektivation‘ (der Text) als Gegenstand des Verstehens – Eine methodische Einbeziehung von Ich? – Geäußerte Leseerfahrung und nicht-geäußerte Selbstreflexion – Wissenschaft und Gesellschaft: Geltungsbedürfnis und Angst

Kapitel 10

Inhaltsethik und Beziehungsethik – zur Geschichte der Selbstzuständigkeit 240

Umweltverbrauch: Das Menschheitsthema heute und die Verständigung darüber – Globale Bekehrung? – Die historische Hypothek: Kolonialismus – Die fertige Wahrheit und die Wahrheit, die durch Selbsterfahrung zu realisieren ist: Konfuzius und Buddha – Die weitere Spur: Sokrates, Jesus von Nazareth – Und weiter: die Entstehung der Menschenrechte aus der Kolonialismuskritik – Blockaden heute – Öffnungen heute

Anhang: Textwelten und die Orientierung darin

A. Das Nähe-Ferne-Verhältnis 277

Aneignungsphantasien, Friedrich Nietzsche: „Nach neuen Meeren“ – Missbehagen an der Geschichte, Stefan George: „Die tote Stadt“ – Geteilte Nähe: die Anredegedichte des Horaz – Wiederholung als ästhetisches Prinzip

B. Die Schärfung der Origo in der Literaturentwicklung 294

Zur Vorgeschichte: Odysseus, der erste Held, der ‚ich‘ sagt – Ein Paradigmawechsel: Von der Ich-Entfaltung zur Selbsterfahrung

– *Der monozentrische Text – Die Aspektfigur und das Textganze*
 – *Der absolute Anfang, Franz Kafka: Der Prozeß – Die allmähliche Gewöhnung des Lesers an die Aspektfigur, Thomas Mann, Der Zauberberg – Die Aspektfigur als Vexierbild: Jonathan Littell, Die Wohlmeinenden (Les Bienveillantes)*

C. Die Einseitigkeit der Geschlechterfahrung	314
<i>Goethes Ballade „Der Fischer“: eine „Naturballade“? – Die Figurendarstellung – Ein Perspektive-Wechsel und seine Deutungsrelevanz</i>	
Nachbemerkung	321
Anmerkungen und Stellennachweise	322
Personenregister	337